BERLINER HELDEN

HELD DES TAGES

FOTO: PRIVAT

Auszeichnung für besonders große Tierliebe: Gemeinsam mit seinem Partner kümmert sich Dirk Bufé (49) aus Pankow um kranke Tiere. Die beiden haben einen Gnadenhof für Tiere gegründet. Die BZ berichtete schon mehrfach über sein Engagement, jetzt hat das Freiwilligenzentrum Sternenfischer Bufé für sein vorbildliches Verhalten zum Ehrenamtlichen des Monats Februar gekürt. „Ich hatte schon immer ein großes Herz für Tiere“, sagt der Postzusteller. „Vor der Gründung des Vereins war ich zehn Jahre als Tierschutzbeauftragter im Tierheim Berlin ehrenamtlich tätig. Dabei ist der Wunsch gewachsen, mich für alte und abgeschobene Tiere zu engagieren“.

HELDEN GESUCHT

Tafel-Helfer in Charlottenburg-Wilmersdorf

Täglich holt ein Team der Berliner Tafel von zwei Konditoreien in Charlottenburg-Wilmersdorf Backwaren ab, um sie zu einer sozialen Einrichtung zu bringen. Jetzt werden dringend mindestens vier weitere Helfer mit Führerschein und möglichst eigenem Pkw gesucht. Bevorzugter Einsatztag ist der Freitagabend, an den anderen Tagen werden aber noch Springer benötigt. **Kontakt über die Stiftung Gute-Tat.de, ☎ (030) 390 88 222, berlin@gute-tat.de**

PC-Experte für Senioren in Hohenschönhausen

Jeden Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr findet in Neu-Hohenschönhausen ein PC-Treff für Senioren statt. Dort wird der Umgang mit dem PC, Bürosoftware und dem Internet erklärt. Jetzt wird für den Kurs ein neuer Leiter oder eine Leiterin gesucht. **Kontakt: ☎ (030) 390 88 222 oder berlin@gute-tat.de**

Infos zur Anmeldung: www.berliner-helden.com ☎ (030) 25 91 73 321

Beim TuS Wannsee trainieren die Mitglieder gemeinsam mit Flüchtlingen aus dem anliegenden Wohnheim

FOTOS: OLAF SELCHOW

Martina Schröder trainiert mit den beiden syrischen Brüdern Ramy (25) und Rawad (12, r.)

Für mehr Miteinander bleiben wir am Ball

Von BJÖRN TRAUTWEIN

„Ist unsere Straße noch sicher?“ „Kann man sich als Frau noch frei bewegen?“ Wenn Polizeibeamtin Maria Müller von Klobuczinskij durch ihren Kiez geht, sprachen sie in den letzten Monaten immer wieder besorgte Anwohner an.

Der Hintergrund: Drei Einrichtungen für geflohene Menschen sind im schicken Südwesten der Stadt in den letzten Monaten eröffnet worden, mit zusammen 300 Bewohnern. Nicht jeder ist glücklich darüber. Doch die Beamtin kann ihre Wannseer beruhigen. „Es gibt nicht die geringsten Anzeichen dafür, sich Sorgen zu machen. Keinen Anstieg der Kriminalität, keine Übergriffe.“

Das liegt auch am Umgang der Anwohner mit den neuen Nachbarn. Denn viele machen sich keine Sorgen, sie handeln und wollen die Flüchtlinge integrieren.

Beim größten Sportverein, dem TuS Wannsee gleich mit vollem Körpereinsatz. Seit mehreren Monaten trainieren dort die Mitglieder gemeinsam mit Flüchtlingen aus dem anliegenden Wohnheim.

Auf die Idee kamen die beiden Freundinnen Martina Schröder (52) und Barbara Kuhn (56). Beide sind Lehrerinnen, geben seit Sommer ehrenamtlich Deutschunterricht in der Erstaufnahmeeinrichtung. Irgendwann nahmen sie einfach ein paar mit zum Leichtathletik-Training.

„Natürlich gab es Anfangs auch Bedenken“, sagt Trainer Markus Merten (52). „Aber wir haben abgestimmt und alle waren dafür, die Gruppe zu öffnen.“

Maria Müller von Klobuczinskij mit Joaquin Nicolai, CJD-Chefin Petra Densborn, Barbara Kuhn und Heimleiterin Maren Hampicke (v. l.)

Seitdem laden Martina Schröder und Barbara Kuhn einmal die Woche abends ein paar Bewohner in ihre Familienkutschen und fahren sie die zwei Kilometer zum Training. „Sport verbindet nun einmal ganz besonders“, sagt der Vorsitzende des Vereins Joaquin Nicolai (66), „und so lange wir die Möglichkeit haben, wollen wir unseren Teil beitragen die Menschen zu integrieren.“ Auch im Taekwondo-Kurs sind Flüchtlinge mit ins Training integriert. Weitere Kurse sollen Folgen.

Probleme machte dabei nur die fehlende Ausrüstung. „Am Anfang hatten die Teilnehmer keine Sportsachen oder Turnschuhe. Da haben wir erst einmal unter den Mitgliedern gesammelt“, sagt Barbara Kuhn.

Initiator Uwe Neumärker (l.) mit Ex-Hertha-Profi Arne Friedrich

FOTO: JÖRG CARSTENSEN/ DPA

Bündnis will über Vorurteile gegenüber Sinti und Roma aufklären

Ein Bündnis aus 25 Vereinen und Menschenrechtsorganisationen will mit einer Kampagne und einem Solidaritätsaufruf gegen Vorurteile über Sinti und Roma vorgehen. „Antiziganismus ist in diesem Land allgegenwärtig und massiv – er wird nur einfach nicht wahrgenommen”, sagte der Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Initiator des Bündnisses, Uwe Neumärker. Sinti und Roma würden in Politik und Öffentlichkeit europaweit meist als Problem dargestellt. Bei einer Kundgebung am 8. April, dem Romaday, soll der Aufruf durch den Ex-Fußballnationalspieler Arne Friedrich vorgestellt werden. Der Ex-Herthaner will sich für gleiche Bildungschancen unabhängig von der Herkunft einsetzen. Auch Bundespräsident Joachim Gauck hat sein Kommen angekündigt.

ℹ www.romaday.org